Kulturdenkmale im Freistaat Sachsen - Denkmaldokument

Obj.-Dok.-Nr.	09301446
Kreis	Görlitz
Gemeinde	Zittau, Stadt
Anschrift	Straße zum Kraftwerk -
Gem. * Fl-stck. * Flur	Hirschfelde * 125/12
Bauwerksname	Kraftwerk Hirschfelde

Kurzcharakteristik

Braunkohle-Kraftwerk (Maschinenhalle Werk II, mit Verwaltungskopfbau) mit technischer Ausstattung; technikgeschichtlich und baugeschichtlich von Bedeutung, ein Klinkerbau, erstes sächsisches Großkraftwerk (1911 in Betrieb genommen)

Denkmaltext

Das 1909-1911 errichtete und danach mehrfach erweiterte Braunkohle-Kraftwerk Hirschfelde hat bis zur Stilllegung 1992 ununterbrochen Elektroenergie für Ostsachsen und einen Teil von Böhmen und Schlesien produziert. Erhalten ist noch das denkmalgeschützte Werk II (1918/1929), die ehemalige Maschinenhalle. Es handelt sich um einen imposanten, ca. 156 m langen und 22,0 m hohen Stahlbetonskelettbau mit roter Klinkerverblendung, bestehend aus einer zweigeschossigen Halle mit gestuftem Satteldach und einem sechsgeschossigen Verwaltungskopfbau mit Walmdach. Prägend für die äußere Ansicht ist der vierzonige Aufbau der südlichen Hauptfassade mit einer langen Reihe von Gruppenfenstern, akzentuiert jeweils durch zwischengeschaltete Wandvorlagen mit profilierten Kopfstücken. Nicht weniger eindrucksvoll stellt sich das Innere der Halle dar, hier vor allem das Hauptgeschoss, ein durchgehender, ungeteilter Raum, der von einem offenen Dachstuhl aus stählernern Fachwerkbindern überspannt wird. Dieses Tragwerk, das noch im ursprünglichen Zustand erhalten ist, zählt durch seine Größe und filigrane Ausführung zu den bemerkenswertesten stählernen Dachkonstruktionen aus den 1920er Jahren in Sachsen.
Nach den Ergebnissen einer gründlichen statischen Untersuchung ist das gesamte Dachtragwerk einschließlich der Stahlbetonvorlagen der Seitenwände nicht mehr ausreichend standsicher und bedarf dringend einer Ertüchtigung bzw. Stabilisierung. Dies ist die entscheidende Voraussetzung für den Fortbestand des bedeutenden Kulturdenkmals und Grundlage für die geplante Umsetzung eines innovativen Nutzungskonzeptes.
Das im Jahr 1911 errichtete und mehrfach erweiterte Braunkohle-Kraftwerk Hirschfelde war das erste sächsische Großkraftwerk und hat bis zum Jahr 1992 ununterbrochen Elektroenergie für Ostsachsen und einen Teil von Böhmen und Schlesien produziert. Erhalten ist heute noch das denkmalgeschützte Werk II (1918/1929), ein großes Maschinenhaus mit seinen technischen Anlagen und einem Verwaltungskopfbau. Aufgrund seiner imposanten roten Klinkerfassade, geprägt durch eine lange Reihe von Gruppenfenstern, und der riesigen, durch Stahlbetonvorlagen gegliederten und von einer stählernen Dachkonstruktion überspannten Halle gehört das Gebäude zu den eindrucksvollsten Zeugnissen sächsischer Industriearchitektur und zu den traditionsreichsten industriellen Arbeitsstätten der Oberlausitz.
Nach der Stilllegung der Anlage hat der „Förderverein e. V. Technisches Denkmal und Museum Kraftwerk Hirschfelde“ im Maschinenhaus ein Museum zur Geschichte des Kraftwerkstandortes Hirschfelde aufgebaut und dadurch einen erheblichen Beitrag zur Bewahrung des Gebäudes geleistet. Eine noch junge Gemeinschaftsinitiative mit bislang vier Partnern, dem derzeitigen Eigentümer Vattenfall Europe AG, dem Landkreis Löbau-Zittau, der Gemeinde Hirschfelde und dem Förderverein e. V. Technisches Denkmal und Museum Kraftwerk Hirschfelde, bereitet nun die Gründung einer Stiftung vor, um die Erhaltung und lebendige Nutzung des Kulturdenkmals langfristig zu sichern. Das Ziel der künftigen Stiftung, das Technik-Museum weiter auszubauen und das Gebäude zu einem besonderen Ausstellungs- und Veranstaltungsort in der Euroregion Neiße zu entwickeln, ist aus denkmalpflegerischer Sicht sehr zu begrüßen. In der südlichen Oberlausitz besteht zurzeit kein vergleichbar umfassendes und durch professionelles Projektmanagement betreutes Vorhaben, das sich der Revitalisierung eines historischen Industriebaus verschrieben hat.
Der überregionale Rang der ehemaligen Maschinenhalle in Hirschfelde beruht auf ihrer bau- und technikgeschichtlichen Bedeutung. Das Gebäude ist nach erfolgten Abbrüchen in den 1990er Jahren heute das einzige bauliche Zeugnis des ersten sächsischen Großkraftwerks und ein Dokument für eine der traditionsreichsten industriellen Arbeitsstätten der Oberlausitz. Darüber hinaus gehört es zu den bedeutendsten Beispielen sächsischer Industriearchitektur in der Tradition des „Reformstils“.

LfD/2009

Datierung 1929 (Kraftwerk)

Ausweisungsstelle Landesamt für Denkmalpflege Sachsen

Auszug aus der Denkmalkarte



Dieses Dokument ist gemäß der Creative Commons-Lizenz CC-BY-NC-ND urheberrechtlich geschützt.